

Eine Woche am Hof mit Carla und Louisa Fronleichnam 2011

[Link zu Bildern und Videos am Schluss](#)

Bayern hatte Ferien bekommen, in unserem Land Nordrhein-Westfalen war aber noch Schule – mit Ausnahme der Bonner Münsterschule. Die hatte sich durch kreatives Zusammenlegen aller möglichen freien Tage und deren Gruppierung um das in Deutschland ohnehin freie Fronleichnamfest eine Woche Ferien gerichtet, nach dem Direktor der Schule gern »Wollenweber-Ferien« genannt. Vom 20. bis zum 24. Juni 2010 fiel bei uns also die Schule aus.

Ich wollte auf den Hof in Südtirol, und weil die Gattin arbeiten muss, nahm ich Tochter Carla und eine Schulfreundin mit, beide neun Jahre alt. Sie kannte den Hof noch gar nicht, war uns dann aber eine gute Hilfe und Gesellschaft.

Nach einem netten Abend im „Rossi“ in der Oxfordstraße mit Louisas Eltern und ein paar Aperitifen bei uns schliefen wir drei noch eine kurze Nacht zu Hause in Bonn.

Samstag, 18. Juni 2011 – Fahrt Bonn—Hof

Um sechs kamen wir, ziemlich vollgepackt, los, die neunjährigen Kinder in ihren speziellen Sitzen hinten, die große Jörnsche Reisetasche und ausgiebig Proviant vorne (km 231436, lt. Navi 760 km zum Hof – über Reutte –, an 14.07 Uhr).

Es hatte gegossen in der Nacht, die Nebel stiegen aus den Tälern, die Sonne ging auf über den Hügeln des Westerwaldes und dann dem Taunus. Natur frisch und pur wie nur an einem Morgen nach Gewitter. Carla schlief, Louisa las Buch. Kurze Pause in Camberg, dann hinunter in das Rhein-Main-Gebiet, wo uns der erste Wolkenbruch erwischte. Ich spielte mit meinem neuen CB-Funk. Da ist – außer dem Pfeifen der Dachantenne – enttäuschend wenig zu hören; nur am Wiesbadener Kreuz unterhielten sich vermutlich dieselben Funker wie vor dreißig Jahren damals, als ich zum Thema schrieb, beim Frühstück auf Kanal 25 über Margarine oder Butter und ihren Zucker, der sie inzwischen wohl ereilt hatte. Nach dem Flughafen mit beeindruckenden Landeanflügen den Spessart hinauf, verhangen, immer wieder heftiger Regen, und so ging das weiter bis – auf den Hof. In Hilpoldstein Tanken (10.29 Uhr Esso Super 48,81 l, €76,09 = €1,56/l), dort die traditionelle Rast am See gegen den Protest Carlas, die dann aber als erste Libellen entdeckte, Wasserläufer, Frösche und Läuse an Weizenähren (Bild rechts: Tollen am Teich).



Die Bayrischen Ferien brachten kilometerlange Staus, einen Unfall im Holfolding Forst. Gottlob war der auf der Gegenseite. In Weyarn etwas billiger statt altem Super neues »E10« getankt (14.23 Uhr, 14,21 l, €21,73 = € 1,53/l), und vorher ein gutes Mittagessen in der Alten Post: Knödel- und Backerbsensuppe, ein Schweinsbraten, ein Surbraten, ganz genug für uns drei, alkoholfreies Clausthaler »Export«, kann ich nicht empfehlen (€ 33,40). Weiter immer wieder heftiger Regen auch im Inntal, den Brenner hinauf. Hinunter gefahren sind wie die alte Staatsstraße, um die italienische Maut und den Stau bei Sterzing zu umgehen. Dann hinauf aufs Joch, 17.23 Uhr, Regen, 7,5°, nicht einmal ausgestiegen. In Sarnthein noch Linda Grüß Gott gesagt, am Hof nach sechs (18.20 Uhr, 16,5°; km 232305 = 869 km, 12 St. 20 Min. gefahren!). M. und ihre Freundin machten Gartenarbeit im Südwest. Sintfluten. Trotzdem duften die Kinder »laufen« zum Hof. So schlimm war's also doch nicht. Die Stadlbrücke ist sehr schön neu gemacht, Stahlträger statt Holzbalken, lärchene Bohlen, links sogar ein Geländer mit Handlauf. (Bitte immer die Bilder im Album ansehen.)

Alles ausgepackt. Die Regal- und Tischflächen reichen nicht für all die modische Auswahl! Die Kinder überzogen ihre Betten selbst, meines war's noch. Weil uns beim Auspacken drei der sechs frischen Eier heruntergefallen und gebrochen waren, machte Carla Rührei, dazu Toast. Bestens. Und bald ins Bett, mit einem österreichischen Märchen. Heimweh kam erst gar nicht auf. Louisa immer wieder begeistert, »dass sie eine Woche mit uns in Südtirol erleben darf!«.

Sonntag, 19. Juni 2011 – Kirche, Hof

Alle waren früh auf, schon gegen sechs! Die Kinder lasen noch ein wenig, dann spielten sie Nintendo, was scheint's zu zweit Bluetooth-gekoppelt geht. Aber nicht viel, dann wurden die Dirndl angezogen, prächtig. Ich zitiere meinen SMS-Verkehr, 6.46 Uhr: »Glasklarer, strahlender Tag, 12° draußen, 17 drin. Kinder schon wohlauf, lesen, Kälbinnen klingeln beim Äsen, Vögel zwitschern.«

Recht früh zur Kirche gefahren. Die Talfer wild und dunkelbraun. Am Weg zum Friedhof die Nachbarin getroffen mit ihre drei kleinen Buben. Sie hat im Januar ihren Mann verloren durch einen Unfall. Unser Grab ist schön, aber ziemlich zugewachsen. Die Kinder fromm. Vor der Messe sehen wir,



wie sich die Träger in roter Tracht am Fahnenturm fertig machen für einen Heiligen. Anschließend an die Messe gibt es den Bachsegen, eine kurze Prozession mit Musik und Monstranz zur Brücke und zurück, mit Bitten um gutes, passendes Wetter. Heute hatten wir's ganz gewiss. Frühes Mittag wie gewohnt beim Höllriegl draußen, die Kinder spielen

dort am Spielplatz, alles an den Dirndl'n bleibt sauber! Louisa wird das Spaghettiaufwickeln beigebracht, nachdem sie sie schnitzeln wollte.

Nachmittags am Hof, die Kinder im Stadl, dann kommen Michl und Albert, der zwei oder drei Anti-Rehkitzgeräte im hohen Gras aufbaut. Lichtblitze und hohes Gepiepse sollen die kleinen Rehe verscheuchen, damit sie nicht in die Mähmaschine kommen. Die Mahd ist eine Herausforderung ans Timing: Erst hat es dauernd nur geregnet, jetzt soll es höchstens bis Donnerstag gut bleiben, da ist Eile geboten. Carla und Louisa helfen mit beim »Rechnen«, brav, aber ein bisschen stupsen musste ich schon.

Wald und Hof besprochen, vor allem den Pachtvertrag; der soll am Donnerstag unterschrieben werden. Am Freitag wollen wir alle am Höhenweg mit Rittner Gemeindevertretern zusammenkommen; sie wollen Baumaterial von uns vom Höhenweg, mal sehen; vielleicht bekommen wir unseren Höhenweg bei der Gelegenheit ein wenig verbessert.

Kleines Abendessen, um neun ins Bett für die Kinder. Ich hab mich dann doch zu diesem Tagebuch aufgegriffen. Schließe um 22.19 Uhr.

Montag, 20. Juni 2011, – Sarntheim, Hof

Mitten in der Nacht schien leider hell der Mond, als ich die Kinder zu einer »Nachtwanderung« hatte wecken wollen, eigentlich nur zum Schauen der Sterne und der Milchstraße. Und heute Nacht wird es bedeckt sein, schade. Alle waren früh auf. Sonnenaufgang 8.33 Uhr, 16°. Frühstück mit Müsli. Telefonitis wegen dem Pachtvertrag. Und doch schon gegen halb zehn im Dorf, erst auf die Bank, dann beim Elektriker ein Geschenk für die Eltern von Louisa kaufen – eine Überraschung von mir Elektrotechniker –, zum



Forstamt, dann zum Grab meiner Großeltern. Die tausend Triebe mit Rosenknospen wollte ich nicht abschneiden; werden sehen, wie's im Sommer aussieht. Zusammenbinden hätte gut getan, aber Spagat oder Draht hatte ich nicht mit. Nun endlich beim Tischler Spögler, der mich mit seiner Frau herzlich begrüßte, Andenken gekauft. Louisa

ist da ganz korrekt, sehr zuvorkommend. (Bild: Vor dem Forstamt gab's zum Spielen Kulissen.)

Dann zum Cafe Kirchplatz, wo Louisa uns endlich Eis spendieren konnte; lecker. Ein wenig Zeitungslesen: immer noch Streit über die Wegweiser, welche wie sprachlich sein sollen; am Fries gegenüber dem Gericht in Bozen (Bild:

<http://picasaweb.google.com/Siebenfahrer/HofPfungsten2010#5477714558374762674>) soll Mussolini hinter einem opaken Vorhang versteckt werden,

und das ohne die ausgesprochene Genehmigung aus Rom¹; wieder tödliche Motorrad- und Autounfälle am Wochenende. Dann beim Schwimmbad vorbeigeschaut, 10 bis 18 Uhr haben sie geöffnet, beim Spar eingekauft, zu viel wie immer, aber endlich die ersehnten Gurken und Tomaten, mit denen und Louisa einen Salat anmachte. Die »Kräuter der Provence« haben uns gar nicht gefehlt, gestört hat eher Bitterkeit mancher Gurkenscheiben. Angeblich muss man Gurken vom Ende her schälen Richtung Stamm. Carla machte dazu Nudeln mit Sauce aus dem Glas. Unten die Bäche wieder normal, der Osterbach mit unserer Badestelle wie immer.



Nachmittags am Hof. Ich musste den Pachtvertrag zum xten Mal ändern – jetzt wollten sie Fotos dazu haben, wo doch Word so mistig ist beim Bildereinbauen. (Sei hell, mach' eine Tabelle!) Die Kinder spielen voller Phantasie. Ein Seil von der Rosskastanie animiert sie zum Schwingen, Schwingen bringt sie auf Superman, Superman auf eine Donald-Duck-Geschichte – »Der Supermensch« (”Super Snooper”) noch von Carl Barks und übersetzt von Dr. Erika Fuchs, und die spielen sie dann mir und Michl als Theater vor, samt schriftlich-persönlicher Einladung. Der war mit dem Mountainbike gekommen, Cannondale, und zeigte in seiner Radfahrermontur schön seine Tätowierung am linken Oberarm.

Jetzt, zwanzig nach acht, bin ich schon fertig. Morgen müssen wir früh raus, der erste Termin in Bozen ist um neun.

Dienstag, 21. Juni 2011 – Bozen, Heuernte

Ich hatte schon um neun ein kurze Verabredung in Bozen, da mussten wir relativ früh heraus. Dafür war dann Zeit genug, in der Stadt herumzulaufen und ein Eis zu essen. Die St.-Johann-Kirche soll wieder zugänglich gemacht werden, am letzten Freitag und Samstag im Monat von 10 bis 12.30 Uhr.

Um halb zwölf mussten wir beim Bauernbund sein, wo dann der Pachtvertrag zu Ende erarbeitet und unterschrieben wurde – wie immer unter der temperamentvollen Führung von Dr. K.. Danach sind wir alle samt dem neugebackenen Pächter und Junglandwirt zurück auf den Hof, wir unten haben uns eine Suppe gekocht und Maiskolben danach (nicht für Carla, die mag die nicht), und dann gleich bei der Heuernte mitgeholfen. Die Eltern von M. waren gekommen mitzuhelfen, der Bauer sammelte mit seiner kleinen Maschine das ausgebreitete Heu in



¹ S. z. B. http://www.provinz.bz.it/lpa/285.asp?aktuelles_action=4&aktuelles_article_id=351394

Streifen zusammen. Nachdem wir ein paar Stunden so gerecht hatten, kam der Sohn des Nachbarn (und unseres Holzarbeiters) mit seinem Heulader, sammelte im Nu alles zusammen, fuhr's über die neue Stadelbrücke auf die Tenne, von wo es hinunter in den Zwischenstock zur Lagerung geschmissen wurde – und schon konnten die Kinder Heuhüpfen!

Danach waren wir beim großen Abschlussimbiss am Hof mit eingeladen. Als Dank führten die Mädchen das inzwischen bereits berühmt-bekanntes Donald-Duck-Stück mit Superman auf. Große Bewunderung, großer Applaus. Die Kinder hatten fleißig geübt.

Jetzt, halb zehn, alle brav im Bett. Eine Humoreske ist noch nachzutragen. In der Früh höre ich beim Rasieren den österr. Micromann dem Straßenpublikum die Frage stellen, wie wohl das Wechselverhältnis zwischen griechischem und österreichischem Euro sei. Die meisten konnten es nur raten Außerdem erfuhr man, dass die Hauptstadt von Griechenland Zypern ist. Na bravo! Siehe <http://home.pages.at/carsten-wasow/mikromann.htm>.

Mittwoch, 22. Juni 2011 – Wald, Schwimmbad, Gewitter und Trödeln

Heute nichts vor. Also haben wir ausgeschlafen, zumal die Sonne nicht aufgehen wollte. Dann gab's ein gutes Frühstück, Eier für die einen, Haferbrei, von Louisa gemacht, für die anderen. Als sich gegen zehn die Sonne doch noch durch die Wolken zwang, fuhren wir mit dem Auto mit Halt am Springer-Bildstock hinauf zum Italienerweg, an die Kehre. Gleich darüber oberhalb Luttertrögl wurde Holz – leider viel schlechtes dabei vom Käfer – von oben heruntergeseilt. (In der Bildmitte sieht man schwach die Laufkatze.) Wir überstiegen die »Blume«, den großen Stapel Holz am Weg, und wanderten bis ins Enge Tal. Carla gehfaul, dann aber doch bis zu ihrer »Brombeerhagstelle« voranschreitend. Die Unwetter der letzten Wochen haben die Straße arg mitgenommen. Die beiden Mädchen haben dann einen neuen Brombeerhag mit Stadttor, Kirche samt Einrichtung, Rathaus, Spiel- und Marktplatz zusammengestellt, siehe Bilder und Video (http://www.youtube.com/watch?v=TRq_QhrQ6Rc). Wir hatten ja Zeit.



Am Rückweg hielten wir am Oberen Stall, Schaukeln, Fußballspielen, Spass im Wald halt, und dann zurück zum Hof. Ich verzog mich müde, die Kinder bereiteten fast perfekt »Miracoli«. Nur etwas Gewürzmischung war übriggeblieben, auf besonderen Wunsch von Carla – vielleicht besser so; und Carla hat sich zweimal etwas die Hand verbrannt.

Danach ging's dann weiter bei schwülem Wetter nach Sarnthein ins Schwimmbad, Euro 7,50 für alle, und schön war's, frisch und lustig – nur halt kurz, denn nach einer halben Stunde wurde das Bad wegen Gewitter geräumt. Wolkenbruch. Also Eis im Dorf, kleine Runde, Semmelnachschub, wieder zwei unsägliche Mädchenmagazine für die heranwachsende Jugend, die jetzt um halb sechs faul in den warmen Betten lümmelt ("Top Model by Depesche, Creative Magazine" 06/2011 für Louisa und "Twist" 7/2011 für Carla). Morgen geht's nach Bozen, übermorgen auf den Ritten, und am Samstag nach Bonn.

Unser Jagdpächter und Freund Andreas kam dann noch vorbei, neu im VW Tuareg V6 TDI 3 Liter. Und das Telefon ist wieder ausgefallen, tut keinen Mucks mehr, wohl vom Gewitter. – Beide Blitzschutzsicherungen im Gang hinter der Tür sind durchgeschmolzen, ich hab' sie einstweilen mit je einer dünnen Litze aus einem Litzendraht ersetzt; das Telefon tut's wieder! (Sicherungen T 3 A 250 V und T 3,15 A 250V waren drin.) Und damit kann ich das dann nachher als Mail versenden ...

Zehn Uhr, ich musste doch noch am Telefon herumbasteln, diesmal im Gewirr unter meinem Nachtkästchen. Die Kinder sind im Bett – möchten immer vorgezeichnete Jungen- und Mädchenbilder ausmalen, "Create Your Topmodel" von www.Top-Model.Biz. Allerdings wollen sie auch wieder zur guten Nacht ein österreichisches Märchen hören. Passt.

Donnerstag, 23. Juni 2011 – Runkelstein

Eigentlich wollten wir nach der Besichtigung von Burg Runkelstein bis zu meinem Termin um fünf in Bozen bleiben. Dann war aber das Wetter so kühl und unwirtlich geworden, dass wir einfach auf den Hof zurückgekehrt sind. Aber der Reihe nach.

Um halb zehn waren wir auf Schloss Runkelstein, um elf begann die Führung von »Jasmin«, die das besonders gut gemacht hat, kindgerecht und doch historisch genau. Wegen meinem Presseausweis, und weil ich mich als Kenner des Schlosses geoutet hatte (»Badezimmer, in dem nicht gebadet wurde«), meinte sie immer, sie müsse es mir besonders recht machen und



hielt mich wohl für einen verdeckten Prüfer ... Wieder viel gelernt, alles sehr genossen – es geht halt nichts über profane Prominentengeschichten (Runkelsteins Alleinstellung: die frühesten profanen Fresken im deutschen Sprachraum). Eine schöne Zusatzausstellung über die Vintler,

die ersten wohlhabenden Besitzer des Schlosses, auf die die Malereien zurückgehen.

Nach der Führung konnten wir noch ein heftiges Gewitter über Bozen, dann über uns, und später im Sarntal bewundern. (Im Bild die St. Anton an der nördlichen Bozner Stadtgrenze, dahinter der charakteristische Penegal auf der Mendel, gesehen von Rafenstein aus.)

Hier am Hof meinten die Mädels, sie könnten Pfannkuchen machen, rührten dann aber dicken Teig in Mengen für ein Zweipfundbrot an. Nach der dritten Scheibe hatte ich's dann raus, nicht Kaiserschmarrn zu produzieren oder Weichpfannkuchen für Gebisslose. Sogar ein Wendewurf in der Luft ist mir gelungen, bittesehr!

Am Nachmittag musste ich nach Bozen zur »Hofversammlung«, die sich dann doch fast bis sieben hinzog. Immerhin hab' ich in Bozen noch einen Fotoroman ergattert – eine aussterbende Spezies (s. www.Lancio.com). Die Kinder haben oben zu Abend gegessen. Und lang später – sie waren schon in Nachthemden – mussten sie ausschwärmen, in den Wiesen die Puten suchen und heimbringen.

Freitag, 24. Juni 2011 – Waldspaziergang

Das wurde ein langer Tag. Schon kurz nach sieben ging unser Auto auf den Ritten. Louisa wurde natürlich schlecht bei der kurvigen Auffahrt von Wangen hinauf – mit ein wenig frischer Luft und kleinen Pausen ging aber alles glatt.

Wir waren dann beim Forstamt Ritten, wo uns berichtet wurde von starkem Hagel – Bilder von Hagelkörnern so groß wie Euromünzen und weißgehaltene Wiesen – und starkem Regen – bis 40 mm. Nur gut, dass uns das unten am Hof einigermaßen erspart geblieben ist! Dann fuhren wir allesamt über Rosswagen (Schrankenschloss aufgebrochen) zum Höhenweg. An der



Grenze muss im Gemeindewald der Umkehrplatz durch eine hohe Mauer gesichert werden, an der Stelle, wo Karl den Traktor versenkt hatte (Bild: <http://picasaweb.google.com/Fritz.Joern/HofOstern11#5603169340647159938>). Die nötigen Steine sollen von uns vom Höhenweg kommen, dafür möchten wir den geschottert und gerichtet.

Nach dem Lokalausweis gingen wir zu viert »vorne« herunter; Carla wollte durch den Wald gehen und nicht die Wege entlang, sehr erfreulich. Nach einem kurzen Besuch bei der Winde am Höhenweg gingen wir dann an der Jägerhütte vorbei zur Stelle, wo das Tragseil festgemacht ist, und dann dort den

Jägersteig hinunter zum Italienerweg (Bild) – der Standard-Aufstieg aus alten Tagen. Meine Beine waren das viele Hinuntergehen nicht gewohnt; musste mich ein paar Mal hinsetzen, und hab heute noch Muskelkater ...

Mittags gab's vom restlichen Teig wieder Pfannkuchen, sodass ich meine Wurf-Wende-Technik vervollkommen konnte. Am Nachmittag fuhr ich noch ins Dorf, den Tischler holen und bringen für den Einbau einer Spülmaschine, Sicherungen fürs Telefon kaufen – und einen »Hugo« genießen, denn die Geschäfte machten erst um halb vier wieder auf. Die Kinder bewunderten inzwischen am Hof neugeborene Kätzchen und packten ein.

In der Nacht, so um Mitternacht, haben wir noch das Sternenzelt geschaut, leise draußen vor der Haustür. Übrigens habe ich meine nächtliche Literatur nur angedeutet: Erst einmal »zum Italienischlernen« Fotoromanzi (www.Lancio.com), dann alte englische Bücher (Agatha Christie, Frank O'Connor²), ein altes, ziemlich chauvinistisches deutsches (»Im Lande des Khedive« von Fritz Mielert, 1916), wo es um Ägypten geht und dann natürlich die österr. Märchen für die Kinder.

Samstag, 25. Juni 2011 – Gelungene Rückfahrt

Den Wecker hatte ich mir auf vier Uhr gestellt, wachte aber kurz davor von selbst auf. Bis dann aber die Kinder so weit waren, bis alle Betten abgezogen, alles Essen verfrühstückt, als Reiseproviand zusammengestellt, bis das Auto gepackt war und die Wohnung verschlossen, war es aber schon halb sechs und durchaus hell (ab 5.30 km 232454). Wir fuhren also wieder übers Joch, zum Leidwesen von Louisa, der wieder schlecht wurde – und die das dank ein paar Stoßgebeten, wie sie gestand – wieder bestens bestand. Herrlich unsere erste Sonne am Joch um 6.23 Uhr, 2,5° (s. Bild. Louisa: »Die Tage sind wie im Flug vergangen!«)



Ganz ohne Stau nur mit kurzen Pausen – auch für nötige Nickerchen – kamen wir bei Regen kurz vor drei in Bonn an; das Navi hatte 13.33 Uhr berechnet, allerdings übers Allgäu (Navi: 762 km, 8.06 St. Wir: 14.45 Uhr an, km 233289, also 835 km, 8.03 St.). Gisela machte am Abend noch Spaghetti Carbonara und Pfirsich-Tirmaisù für beide Kinder und beide Eltern. Ein würdiger Abschluss.

² <http://blogabissl.blogspot.com/2011/05/frank-oconnor-stories-old-1963-penguin.html>

Bilder im Internet: <http://picasaweb.google.com/Fritz.Joern/HofJuni2011#>
Alle Videos: <http://www.youtube.com/playlist?p=PL58457F94CAC870AB>
Kommentare und Wünsche bitte direkt an mich, Fritz@Joern.De

HofFronleichnam11.doc